

Berliner Wirtschaft

„Särge werden immer gebraucht“

Michael Jagdt ist einer der letzten Sargfabrikanten bundesweit. Seinen Betrieb führt er in zweiter Generation

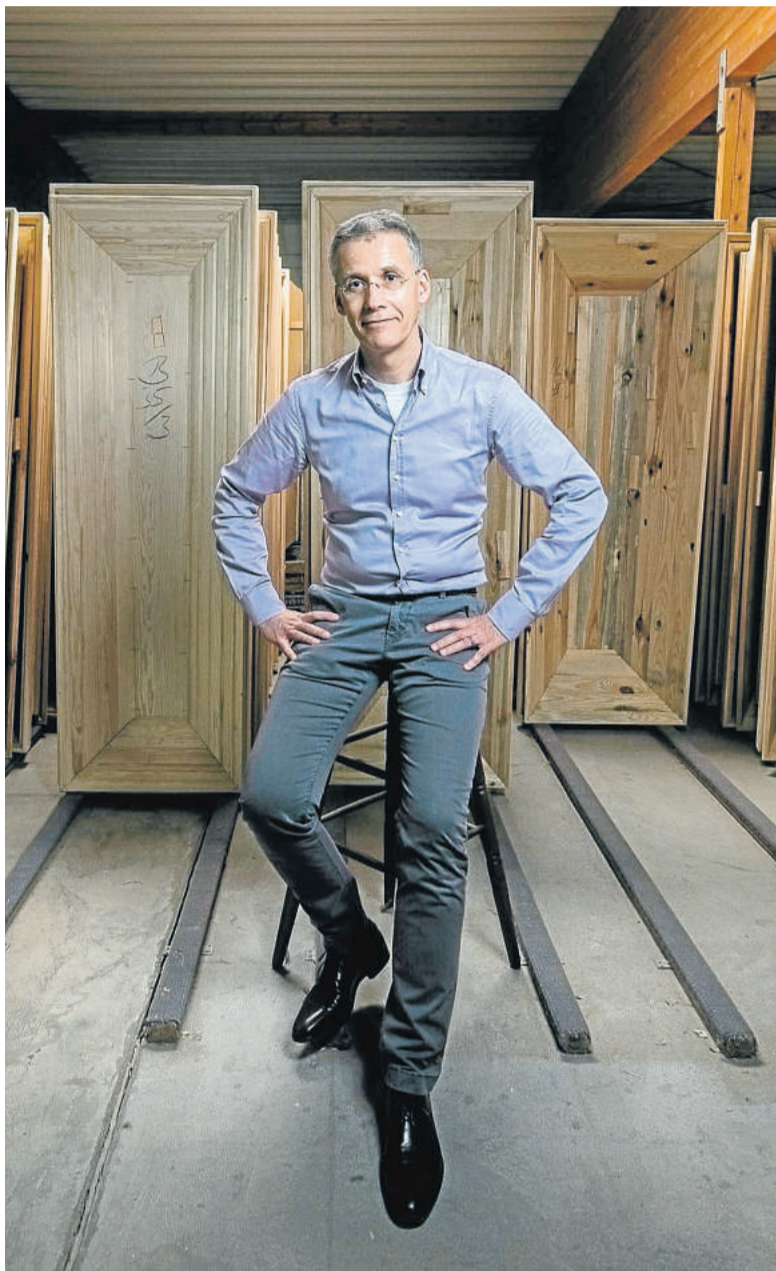
Das Sortiment: Dass sein Geschäft den Tod voraussetzt, hört Michael Jagdt nicht so gern. „Aber letztlich ist es so“, sagt er. Der 51-Jährige ist einer der letzten großen Sargfabrikanten Deutschlands und einziger seiner Art in Berlin. Die Lignotec Massivholz GmbH am Saatwinkler Damm zwischen dem Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanal und der Justizvollzugsanstalt Plötzensee hat schon sein Vater geführt. Särge werden dort seit Ende des Zweiten Weltkriegs hergestellt. Heute reicht das Sortiment vom aufwendig verzierten Massivholzsarg in Eiche bis zum schmucklosen Krematoriumssarg.

Der Markt: Obwohl bekanntermaßen immer gestorben wird und hierzulande jährlich fast 900 000 Menschen aus dem Leben scheiden, ist das Sarggeschäft alles andere als krisenfest. Viele Hersteller mussten aufgeben, weil sie gegen den Preisdruck von Billig-Importen aus Osteuropa nicht ankamen. Denn längst hat die Geiz-ist-geil-Mentalität auch das Bestattungswesen erfasst. So geht der Trend seit Jahren zu einfachen Bestattungsformen, pflegeleichten Urnengräbern und damit zur Feuerbestattung, bei der die Trauergemeinde den Sarg häufig gar nicht mehr zu Gesicht bekommt.

Der Bestseller: In diesem Trend hat Michael Jagdt die Lücke für seine Firma entdeckt und Lignotec mit einem eigenen Produkt im Massenmarkt der einfachen Kremations-särge etabliert. Dabei handelt es sich um Faserplatten-Särge aus zerfaserten Resthölzern, Sägemehl und Sägespänen. Särge, die nur den Grundanforderungen genügen, aber immer gebraucht würden, wie Jagdt sagt. „Transportmittel vom Sterbe- zum Beisetzungsort.“ Es müsse nicht Eiche sein, aber stabil. Für solche Särge wächst der Bedarf stetig, während der Markt für hochwertige Schmucksärge zurückgeht.

Die Kundschaft: Jagdts Kunden sind Bestattungsunternehmen und Sarghändler. Die 28 Mitarbeiter der Firma produzieren im Jahr insgesamt rund 30 000 Särge. Eichen-särge, einst die Bestseller des Unternehmens, haben daran nur noch einen kleinen Anteil. Dafür werden jährlich etwa 22 000 einfache Kremations-särge produziert. Das Gros der Produktion, etwa drei Viertel, bleibt in Berlin. Ein größerer Teil geht nach Brandenburg, der Rest wird in die übrigen Bundesländer und etwa einhundert Särge ins Ausland geliefert. In Berlin sterben jährlich etwa 32 000 Menschen. (jk.)

CHEFSSEL



MICHAEL JAGDT, LIGNOTEC

Michael Jagdt kommt 1965 in Wilmsdorf zur Welt. Wenig später ziehen seine Eltern mit ihm nach Hofheim am Taunus, wo er auch eingeschult wird. Ab der dritten Klasse ist Jagdt wieder in Berlin. In Zehlendorf besucht er zunächst die Nord-Grundschule, dann das Schadow-Gymnasium. Nach dem Abitur hat er „eigentlich keinen Plan für sein Leben“ und beginnt bei der Berliner Bank eine Bankkaufmann-Lehre, die er auch abschließt. Im Anschluss studiert er an der TU Berlin Wirtschaftsingenieurwesen in der Fachrichtung Elektrotechnik. Unmittelbar danach steigt er in den Betrieb seiner Eltern ein und wird 1998 mit 33 Jahren Geschäftsführer.

DER FRAGEBOGEN

Wollten Sie schon immer werden, was Sie jetzt sind?

Überhaupt nicht. Mein Vater bot mir zwar schon in meiner Schulzeit an, später einmal die Firma zu übernehmen, aber ich fand das damals alles andere als spannend und habe daher kategorisch abgelehnt. Dabei hatte ich gar nichts gegen die Sargfabrik, ich wehrte mich nur gegen die vorgegebene Laufbahn. Ich wollte selbst entscheiden.

Womit haben Sie Ihr erstes Geld verdient?

Ich habe im Betrieb meiner Eltern Bretter aus dem Sägewerk gestapelt. Das Holz war nass und schwer, der Job aber gut bezahlt. Da konnte man auf 15 Mark die Stunde kommen, zumindest in den ersten beiden Stunden.

Wer verdient Ihrer Meinung nach zu wenig oder zu viel?

Mütter. Es kann doch nicht sein, dass eine Mutter drei Kinder groß zieht und dafür keine Beiträge in der Rentenkasse stehen hat. Dass Mütter in der Altersversorgung keine Nachteile haben, ist auch ein Ausdruck gesellschaftlicher Anerkennung ihrer Leistung. Auf der anderen Seite kann ich nicht nachvollziehen, wie sieben- und achtstellige Managergehälter gerechtfertigt werden.

Was sollte ein Unternehmer niemals tun?

Er sollte niemals aufhören, etwas zu unternehmen.

Welchen Wunsch wollen Sie sich noch erfüllen?

Ich will in meinem Leben auch unternehmerisch noch mal etwas anderes machen. Das ist noch nicht konkret und setzt voraus, dass mein jetziges Unternehmen langfristig gesichert ist, aber machen will ich es.

Welche ist Ihre Lieblings-App?

Chess.com. Darüber spiele ich mit zwei Freunden Schach. Der eine lebt in einer anderen Stadt, der andere in der Nachbarschaft. Aber so schaffen wir, was sonst unmöglich wäre. Wir spielen täglich.

Wo können Sie am besten entspannen?

Da gibt es keinen speziellen Ort. Ich brauche nur ein bisschen Ruhe und kann in kürzester Zeit komplett abschalten.

Worüber können Sie sich richtig ärgern?

Wenn Fehler wiederholt und wiederholt und wiederholt werden. Ganz besonders ärgert mich, wenn mir selbst die Fehler mehrmals passieren.

Wie lautet Ihr wichtigster Rat an Schulabgänger?

Findet heraus, was ihr im Leben erreichen möchtet. Egal, wie abgehoben, wie wenig ertragreich oder wie schwierig es erscheint – was ihr wollt, ist wichtig.

Womit bringt sich ein Bewerber im Vorstellungsgespräch um alle Chancen?

Wenn er sich hier nur vorstellt und hier eigentlich gar nicht arbeiten will. Wenn er will, geht dagegen fast alles.

Was würden Sie mit 50 Millionen Euro in Berlin verändern?

Ich würde es in die Ausstattung der Schulen stecken. Kinder sollen schon in der Schule spüren, dass sie der Gesellschaft etwas wert sind. Marode Schulen signalisieren das Gegenteil.

Baden-Württemberger können angeblich alles außer Hochdeutsch. Was können Berliner nicht?

Auf jede Frage eine Antwort wissen.

Warnstreik bei der AWO

Vor allem Kitas betroffen

In zahlreichen Kitas, Behinderten-, Senioren- und Jugendeinrichtungen wird es an diesem Donnerstag nur ein eingeschränktes Angebot geben. Die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi hat ihre Mitglieder in den Berliner Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt (AWO) für diesen Tag zum Warnstreik aufgerufen. Die Gewerkschaft fordert die tarifliche Angleichung an den Tarifvertrag der Länder (TV-L Berlin).

Die erste Tarifrunde findet am 19. April 2016 statt. Unter der Führung des AWO-Arbeitgeberverbandes verhandelt eine Tarifkommission aus den AWO-Kreisverbänden, der AWO pro:mensch gGmbH und dem AWO-Landesverband. „Ein Warnstreik ist selbstverständlich legitim. Als Arbeitgeber teilen wir das Ziel, die Angleichung zum TV-L auf den Weg zu bringen“, äußert sich die Landesgeschäftsführerin Barbara König zum Warnstreik. Die Forderungen richteten sich an die Berliner Politik. Seit Jahren kämpfte die AWO für eine ausreichende Finanzierung der sozialen Arbeit. In der Tarifgemeinschaft sind 1 600 Mitarbeiter beschäftigt. Der Verband hat in Berlin 6 500 Mitglieder, betreibt 50 Kitas und 13 Flüchtlings-einrichtungen. (juli.)

„Professor S.“ gehört zu den Besten

Berliner Firma gewinnt mit ihrem Lernspiel einen Deutschen Computerspielpreis

VON SUSANNE ROST

Die im Wedding ansässige Spielefirma Ludinc ist einerseits eine von vielen: Rund 1 500 Unternehmen der Spielebranche gibt es in Berlin, sie beschäftigen zusammen mehr als 10 200 Mitarbeiter und machen im Jahr etwa eine Milliarde Euro Umsatz. So hat es das Business Location Center recherchiert, eine von der Wirtschaftsförderagentur Berlin Partner mitgetragene Institution. Keine andere Stadt habe eine so dichte und vielfältige Games-Infrastruktur, heißt es dort.

Andererseits ist Ludinc die einzige Berliner Firma, die beim Deutschen Computerspielpreis erfolgreich war: Fast 330 Unternehmen aus ganz Deutschland hatten sich um den Preis beworben, der in 14 Kategorien vergeben wird. Ende vergangener Woche nahm Ludinc-Geschäftsführer Jan von Meppen den mit 35 000 Euro dotierten Preis in der Kategorie „Serious Game“ in München entgegen. Ausgezeichnet wurde sein Lernspiel „Professor S.“. Es sei, so die Begründung der Jury, eine unterhaltsame Mischung aus Spiel und Realwelt zur Förderung und Motivation von Kindern im Grundschulunterricht.

In 53 Schulen kommt „Professor S.“ inzwischen zum Einsatz. Die



AKUD/LARS REIMANN

Jan von Meppen, Ludinc-Geschäftsführer und Erfinder von „Professor S.“

Dritt- und Viertklässler folgen in dem Spiel einem Professor, zu dem sie über das Internet oder einen Mini-computer Kontakt halten, auf einer Zeitreise. Sie helfen ihm bei seinen Abenteuern, in dem sie in der echten Welt Aufgaben lösen und ihm die Lösungen in seine digitale Welt schicken. Dann gehen die Abenteuer des Zeitreisenden weiter – bis zur nächsten Aufgabe, die zu-

fälligerweise wieder genau in den Lehrplan passt. „Mit ‚Professor S.‘ ist es Jan von Meppen und seinem Team von Ludinc gelungen, ein Game zu entwickeln, durch das Schüler den Umgang mit digitalen Inhalten lernen und gleichzeitig dazu animiert werden, Aufgaben in der realen Welt zu lösen. Ein tolles Projekt, das diesen Preis mehr als verdient hat“, sagt Helge Jürgens vom Medienboard Berlin-Brandenburg. Das Medienboard hat Ludinc bei der 1,6 Millionen Euro teuren Entwicklung des Spieles mit 50 000 Euro unterstützt. Jan von Meppen hat „Professor S.“ von Mai 2009 an ausgetüfelt – zusammen mit der Reinickendorfer Mark-Twain-Schule, wo das Spiel auch erstmals zum Einsatz kam.

Fernsehfilm in Vorbereitung

Inzwischen macht sich der zeitreisende Wissenschaftler daran, die Klassenzimmer zu verlassen. Von Meppen und seine Mitarbeiter entwickeln gerade eine Fernsehserie rund um „Professor S.“. Für dieses Projekt hat Ludinc vergangene Woche – kurz vor der Verleihung des Deutschen Computerspielpreises – den Zuschlag für eine Drehbuchförderung bekommen, sagt Jan von Meppen. Auch das Münchner Preis-geld will er für die Produktion der Pilotepisode verwenden.

Netto Marken-Discount

Super Wochenende

Do Fr Sa

gültig von Donnerstag, 14.04.16 – Samstag, 16.04.16

Speise-Frühhartoffeln

Ägypten, festkochend, vorwiegend festkochend oder mehlig kochend, Sorte: siehe Verpackungsaufdruck 2,5 kg Packung (-.92 / kg)



Aktion **2.29**

Lätta versch. Sorten 500 g (1.98 / kg)



-37% statt 1.59 **-.99**

Müller Froop Frucht auf Joghurt, versch. Sorten 150 g (-.18 / 100 g)



-44% statt .49 **-.27**

Langnese Super Mix Eis tiefgefroren 504 ml (3.95 / l)



-33% statt 2.99 **1.99***

Almette Frischkäse/-zubereitung im Kühlregal Halbfettstufe/ Doppelrahmstufe, versch. Sorten 125 – 150 g (-.59 – .71 / 100 g)



-26% statt 1.19 **-.88**

Nescafé Classic versch. Sorten 200 g (2.50 / 100 g)



-16% statt 5.99 **4.99**

3 Glocken Genuss Pur Teigwaren versch. Ausformungen



Aktion **1.39***

Pringles versch. Sorten 180 – 190 g (-.74 – .78 / 100 g)



-35% statt 2.15 **1.39**

Jim Beam Bourbon Whiskey 4 Jahre in Eichen-fässern gereift, 40% Vol. 0,7 Liter (14.28 / l)



Aktion **9.99**

KW 15 / BeOsMeCoNoSBBD

Netto Marken-Discount AG & Co. KG Industriepark Pontholz 1 • 93142 Maxhütte-Haidhof Die abgebildeten Artikel sind nicht in allen Filialen erhältlich und können wegen des begrenzten Angebots schon am ersten Tag ausverkauft sein. * Nicht bei Netto City erhältlich. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen.